

Tagungsbericht Frankfurt

Vom 05.-07.03.2017 hat die Jahrestagung der Kommission Schulforschung und Didaktik zum Thema „Bedeutung und Konstruktion von Fachlichkeit in der empirischen Unterrichtsforschung“ an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main stattgefunden. Auf der Tagung wurden von 120 TeilnehmerInnen vier Hauptvorträge und 24 Einzelvorträge in verschiedenen Panels diskutiert. Zudem fanden neun Forschungsforen statt.

In den Hauptvorträgen, die als Tandems mit erziehungswissenschaftlicher und fachdidaktischer Perspektive organisiert waren, wurden zum einen Konstruktionen von Fachlichkeit in der quantitativen empirischen Unterrichtsforschung von Frank Lipowsky (Kassel) dargestellt und die Frage gestellt, inwiefern es sich bei dem Konstrukt „kognitive Aktivierung“ und dem Konstrukt „fachliche Unterrichtsqualität“ im Mathematikunterricht um zwei unterschiedliche oder zwei auf dasselbe zielende Konstrukte handelte. Der Vortrag von Frank Lipowsky wurde in einem Beitrag von Regina Bruder (Darmstadt) aus mathematikdidaktischer Sicht ausgiebig diskutiert und in einen größeren Kontext, in dem Qualität von Mathematikunterricht als ein vernetzter und kumulativer Verstehensprozess zu bestimmen versucht wird, eingeordnet.

In einem zweiten Tandem hat Sabine Reh (Berlin) aus praxistheoretischer und historischer Perspektive die Konstruktion der Fachlichkeit des Deutschunterrichts in der Differenz der Entstehung der wissenschaftlichen Disziplin Germanistik und der Entstehung des Schulfaches Deutsch in den letzten 200 Jahren dargestellt. Mit der Unterscheidung von „Verfächerung“, „Fach“ und Fachlichkeit zielte der Beitrag insbesondere darauf ab, die Konstruktivität von spezifischen Fachlichkeiten über eine Differenz der Entstehung wissenschaftlicher Disziplinen und der Institutionalisierung von Schulfächern in der modernen Schule zu verstehen. Im Anschluss hat Irene Pieper (Hildesheim) aus einer fachdidaktischen Perspektive die historischen Ausführungen von Frau Reh in die Gegenwart des Schulfaches Deutsch verlängert und fragte nach aktuellen Perspektiven auf Fachlichkeit, Fachdomäne und Schulfach. Ein Schwerpunkt lag auf der didaktischen Transposition mit denen die Gegenstände des Unterrichts eine spezifische, schulisch „zugerüstete“ (Schneuwly) Fachlichkeit erhalten.

Die Tagung wurde von ErziehungswissenschaftlerInnen, die in unterschiedlichen Paradigmen zu Unterricht forschen, ebenso besucht wie von KollegInnen aus zehn Fachdidaktiken. Die interdisziplinäre Ausrichtung der Tagung wurde einhellig als sehr gewinnbringend bewertet. Dies zeigte sich auch in vier Resümees bzw. Bilanzierungen der Tagung, die am Ende aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven Erträge und weitergehende Fragen darlegten. Aus einer allgemeindidaktischen Perspektive hat Maria Hallitzky (Leipzig) darauf hingewiesen, dass in der Verbindung von fachdidaktischen und allgemeindidaktischen Sichtweisen auf Unterricht die Perspektivendifferenzen zu reflektieren sind, ein Potenzial aber in der wechselseitigen Aufdeckung blinder Flecken liegt. Horst Bayrhuber (Kiel) hat aus einer biologiedidaktischen Perspektive auf die Bedeutung fachlicher Bildungstheorien aufmerksam gemacht. Die Fokussierung auf die Gegenstandskonstitutionen im Unterricht sieht er als einen zentralen Aspekt, der aber um den Blick auf Gegenstandskonstitutionen in den vorgelagerten Prozessen der Auswahl und Planung ergänzt werden müsse. Vor dem Hintergrund der Didaktik

zur historischen und politischen Bildung hat Monika Waldis (Aarau) Fachlichkeit als fluides Konzept zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Schulfach und öffentlicher Domäne beschrieben. Die Tagung habe dazu beigetragen die Emergenz von Fachlichkeit mehrperspektivisch zu beschreiben und den Begriff Fachlichkeit zu konturieren. Georg Breidenstein (Halle) hat aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive der ethnografischen Unterrichtsforschung resümiert, welche Arbeit ansteht, auf die vielfältigen didaktischen Ansätze innerhalb eines Schulfaches weitergehend in Konzeptionalisierung für empirische Unterrichtsforschung aufzunehmen. Dabei hat er noch einmal auf die Differenzierung innerhalb der erziehungswissenschaftlichen Unterrichtsforschung und innerhalb der Fachdidaktiken hingewiesen und diese als Herausforderung für eine Zusammenarbeit markiert.

Die Tagung begann am Sonntag mit einem Workshop für QualifikantInnen der Sektion Schulpädagogik zum Thema Unterrichtstheorien in der empirischen Unterrichtsforschung, der von Matthias Proske (Köln) durchgeführt und von 17 TeilnehmerInnen besucht wurde.

Ein zentrales Resümee der Tagung ist, die Diskussion zwischen Fachdidaktiken, Allgemeiner Didaktik und empirischer Unterrichtsforschung fortzusetzen. Zunächst ist dazu eine Publikation geplant, der den Ertrag der Tagung aus verschiedenen Perspektiven aufnehmen soll und weitergehende Fragen skizzieren will. Es ist aber auch an weitere Veranstaltungen der Kommission Schulforschung und Didaktik gedacht, in der das Thema in den nächsten Jahren aufgenommen werden könnte.

Die Publikation zur Tagung **„Konstruktionen von Fachlichkeit: Ansätze, Erträge und Diskussionen in der empirischen Unterrichtsforschung“** hrsg. von Matthias Martens, Kerstin Rabenstein, Karin Bräu, Marei Fetzer, Helge Gresch, Ilonca Hardy, Carla Schelle wird im Herbst 2018 im Klinkhardt Verlag erscheinen.

Kerstin Rabenstein, Matthias Martens, Matthias Proske (im Namen der Vorbereitungsgruppe)